

Konzeption



Kindertagesstätte RAPPPELKISTE

Marktstatt 4

89426 Wittislingen

Telefon: 09076 / 800

Fax: 09076 / 918070

rappelkiste-wittislingen@gmx.de

Konzeption

Teil 2

Kindergarten

Anschrift der Einrichtung:

**Kita RAPPELKISTE
Markstatt 4
89426 Wittislingen
Tel.: 09076/800
Fax: 09076/ 918070
email: rappelkiste-wittislingen@gmx.de**

Anschrift des Trägers:

**Gemeindeverwaltung Wittislingen
Marienplatz 6
89426 Wittislingen
Tel.: 09076/95090
Fax: 09076/91202
email: zentrale@vg-wittislingen.de**

Stand: Januar 2025

Inhalt

Teil 2 Kindergarten

1 Beschreibung Kindergarten

- 1.1 Lage**
- 1.2 Platzkapazität – Aufnahmekriterien**
- 1.3 Unsere Räume und deren Besonderheiten**
- 1.4 Unser Außengelände**
- 1.5 Öffnungszeiten und Schließtage**
- 1.6 Kosten**

2 Personal

- 2.1 Team**
- 2.2 Organisationsstruktur**

3 Pädagogische Planung

4 Das Bild vom Kind – Grundverständnis unserer Arbeit

5 Zielsetzung und Pädagogische Umsetzung

6 Basiskompetenzen

- 6.1 Ich-Kompetenz – persönliche Kompetenz**
- 6.2 Soziale Kompetenzen**
- 6.3 Sachkompetenzen**
- 6.4 Lernmethodische Kompetenz**
- 6.5 Resilienz**
- 6.6 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven**

7 Spielen und pädagogische Umsetzung

8 Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

- 8.1 Bildungsbereich Bewegung**
- 8.2 Bildungsbereich Kreativität**
- 8.3 Bildungsbereich Körper und Gesundheit**
- 8.4 Bildungsbereich Sprache**
- 8.5 Bildungsbereich Musik**
- 8.6 Bildungsbereich Natur und Umwelt**
- 8.7 Bildungsbereich Mathematik/Naturwissenschaften**

- 9 Tagesablauf im Kindergarten**
- 10 Qualitätssicherung**
- 11 Gesetzliche Grundlagen**
 - 11.1 Kindeswohlgefährdung nach SGB VIII, § 8a**
 - 11.2 Kinderschutzkonzept**
 - 11.3 Infektionsschutzgesetz**
- 12 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**
 - 12.1 Was bieten wir**
 - 12.2 Elterngespräche**
 - 12.3 Gestaltung der Elternarbeit**
- 13 Öffentlichkeitsarbeit**
- 14 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 15 Schlusswort**

1 Beschreibung Kindergarten

1.1 Lage

Der Kindergarten befindet sich mitten im Ortszentrum und umfasst vier Gruppen in der Kita RAPPELKISTE. In unmittelbarer Nähe liegt die Grund- und Mittelschule und ist eingebettet in einen großen Erlebnisgarten.

1.2 Platzkapazität – Aufnahmekriterien

Der Kindergarten hat eine Kapazität von 100 Ganztagesplätzen. Die Kinder werden in altersgemischten Gruppen von 3 bis 6 Jahren betreut.

Bedingt durch eine Zurückstellung von der Schule können auch vereinzelt Siebenjährige die Einrichtung besuchen.

Eine Aufnahme von unter drei Jahren ist ebenfalls möglich.

Aufnahmekriterien sind:

- Zeitpunkt der Anmeldung
- Alleinerziehend
- Geschwisterkinder
- Berufstätigkeit
- Hauptwohnsitz: Gemeinde Wittislingen (inkl. Schabringen und Zöschlingsweiler)

1.3 Unsere Räume und deren Besonderheiten

Kinder erfahren die Welt über ihren Körper und ihre Sinne. Dazu brauchen sie eine „sinnliche“ Umgebung, die mit allem Notwendigen ausgestattet ist, um ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Wir stellen „Räume“ im Raum zur Verfügung, verschiedene Ebenen, um da zu verweilen und einen ganz anderen Überblick zu haben und um die Lust der Kinder an der Bewegung zu steigern.

Dies sind z.B.

- Treppen, Stufenpodeste, schiefe Ebenen
- Hängematten
- Matratzen zum Hüpfen
- Spielbereiche zu zurückziehen
- Tücher, Decken, Kissen

1.4 Unser Außengelände

Unseren idyllischen Garten mit großen Bäumen, die uns im Sommer natürlichen Schatten spenden und dessen Laub im Herbst zu vielen Aktivitäten einlädt, genießen wir so oft wie möglich.

1.5 Öffnungszeiten und Schließtage

Der Kindergarten ist wie folgt geöffnet:

Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr und Freitag: 7.00 Uhr bis 14.30 Uhr, wobei der Träger zwei zeitliche Schwerpunkte setzt:

Eine Gruppe ist mit einer Öffnungszeit von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr für den reinen Vormittagsbesuch ausgerichtet.

Drei weitere Gruppen wenden sich mit einer Betreuungszeit von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr bzw. 14.30 Uhr an diejenigen Eltern, welche eine längere Zeit wünschen.

Es besteht eine verpflichtende Kernbuchungszeit von 8.00 Uhr- 11.30 Uhr.

Geschlossen ist der Kindergarten drei Wochen im August sowie zwischen Weihnachten und Hl. 3 König.

1.6 Kosten

Die Kindergartenbeiträge sind Endbeträge. Es wird kein Spiel-, Getränkegeld o.ä. erhoben.

Die aktuellen Beiträge erfahren Sie beim Träger.

Eventuelle Anpassungen werden vom Träger im AMTSBLATT veröffentlicht.

Bis zur schriftlichen Bewilligung einer Kostenübernahme durch das Jugendamt ist der Beitrag von den Personensorgeberechtigten zu bezahlen.

2 Personal

2.1 Team

- **Blaue Gruppe:** eine Fachkraft in Teilzeit
eine Ergänzungskraft in Vollzeit
eine Ergänzungskraft in Vollzeit als Individualbegleitung
- **Rote Gruppe:** eine Fachkraft in Vollzeit
eine Ergänzungskraft in Teilzeit
- **Grüne Gruppe:** eine Fachkraft in Vollzeit
eine Fachkraft in Teilzeit
eine Ergänzungskraft in Vollzeit
- **Orange Gruppe:** eine Fachkraft in Vollzeit
eine Ergänzungskraft in Teilzeit

Ergänzend zum pädagogischen Personal ist in unserem Haus eine Raumpflegerin eingesetzt.

Unser Kindergartenteam bildet auch aus, d.h. wir arbeiten mit Praktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Fachschule für Kinderpflege, der FOS sowie der Mittelschule Wittislingen, Realschulen und Gymnasien.

2.2 Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur des Kindergartens umfasst unterschiedliche Verantwortungsbereiche und Entscheidungsbefugnisse. Das zentrale Entscheidungsgremium ist das Gesamtteam. Die Letztverantwortung der Leiterin bleibt davon unbenommen. Alle speziellen Aufgabenbereiche sind klar benannt, Gremien zur Planung und Durchführung besonderer Aktivitäten erlauben einen zeitsparenden Personaleinsatz. Qualitätszirkel dienen der Weiterentwicklung der pädagogischen und strukturellen Qualität.

3 Pädagogische Planung

Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, finden einmal wöchentlich Teambesprechungen statt, sowie eine monatliche Besprechung mit dem Kindergartenteam. Die Teilnahme an regelmäßigen Arbeitskreisen, an Fortbildungen, sowie das Erarbeiten von Fachliteratur dient ebenso der Qualitätssicherung unserer Arbeit. Hier werden die tägliche Arbeit und die Beobachtungen gemeinsam reflektiert und darauf, durch unsere Fachlichkeit, aufbauende pädagogische Planungsschritte besprochen.

Wir setzen bei den Stärken des Kindes an, damit sich das Kind zu einer eigenständigen und selbstsicheren Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es, begleitend und

unterstützend zu sein, wie auch eine angenehme und angstfreie Atmosphäre mit gezielten Lernangeboten zu schaffen, in der sich das Kind wohlfühlen und sich dadurch frei als Individuum entfalten kann.

Wir schaffen vielfältige Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten unter der Berücksichtigung individueller Bedürfnisse der Kinder, indem sie sich aktiv mit ihrer Umwelt und verschiedenen Umweltreizen auseinandersetzen, „begreift“ es seine Welt.

4 Das Bild vom Kind – Grundverständnis unserer Arbeit

Grundlage unserer Arbeit ist das Wissen, dass in jedem Kind ein wertvolles inneres Potential vorhanden ist. Dieses zu stärken, zu fördern und das Kind in seiner Persönlichkeit zu respektieren, ist unser Anliegen.

Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind innerlich voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen, ihm Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit entgegenzubringen und ihm zu vertrauen.

5 Zielsetzung und Pädagogische Umsetzung

Wir verwenden bei dem Begriff Bildung nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeit. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, die Kinder in allen ihren möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Bildung, Erziehung und Betreuung sollen dazu beitragen, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gleich Chancen für eine lebenswerte Perspektive in unserer Gesellschaft hat, egal welchem Geschlecht es angehört, in welcher sozialen und ökonomischen Situation seine Eltern leben, gleich welcher ethnisch-kulturellen Gruppe es selbst und die Mitglieder seiner Familie angehören.

Die Kinder sollen sich wohl fühlen sowie Freude am Leben und Lernen haben, eine gesunde Partizipation ist Voraussetzung, um den Anforderungen des zukünftigen Lebens gewachsen zu sein.

- **Eine unerlässliche Voraussetzung für eine gesunde, menschliche Entwicklung ist die Erfahrung von Geborgenheit, Vertrauen und sicherer Bindung im frühesten Kindesalter.**
- **Wir unterstützen alle Kinder, auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten und diese uns mitzuteilen.**
- **Für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist es bedeutend, sein Selbstbewusstsein durch Anerkennung zu stärken.**
- **Wir geben jedem Kind Zeit und Raum, damit es sich frei weiter entwickeln kann, auch über Gruppengrenzen hinaus. Teiloffenes Arbeiten heißt für uns, vor allem Öffnung von Möglichkeiten und Räumen für die Kinder, nicht aber Auflösung aller Strukturen.**
- **Wir geben, durch die offene Arbeit, den Kindern die Möglichkeit ihre „sensiblen Phasen“ zu nutzen; primäre Lernmotivationen als Grundlage für nachhaltige Lernerfolge.**

6 Basiskompetenzen

Die Ziele sind formuliert auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und gliedern sich in:

6.1 *Ich-Kompetenz – persönliche Kompetenz*

- **Sich seiner Bedürfnisse, Gefühle, Interessen und Ansprüche bewusstwerden und diese angemessen ausdrücken.**
- **Vertrauen in die eigenen Kräfte und das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können.**

- Eigene Stärken und Schwächen evtl. auch Einschränkungen durch Behinderung erkennen und akzeptieren.
- Die eigene Biographie wahrzunehmen, mit Brücken, Risiken und Widersprüchen leben lernen.
- Sich mitteilen, sprachlich oder anders ausdrücken, sich mit anderen verständigen, kooperieren.
- Neugierig und offen sein für neue Erfahrungen, Wissen und Informationen.
- Sich seine Meinung über die Dinge und Erscheinungen bilden und Meinungen anderer akzeptieren.
- Ideen entwickeln, Initiative ergreifen, andere begeistern, überzeugen. Bei Misserfolg nicht gleich aufgeben.
- Schönes wahrnehmen, Natur, Kunst und Kultur erleben, genießen und sich daran freuen. Hilfe anbieten und annehmen.
- Seinen Körper achten, pflegen und gesund erhalten.
- Selbstgefühl entwickeln, wissen was einem gut tut, Ängste akzeptieren und überwinden.
- Mutig sein, sich etwas zutrauen.

6.2 Soziale Kompetenzen

- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen, zuhören, achtsam miteinander umgehen.
- Sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen, überzeugen. Kritik äußern und annehmen.
- Entscheidungsstrukturen erkennen, mitbestimmen wollen und können.
- Die Verschiedenheiten im Leben von Menschen wahrnehmen, anerkennen und achten.
- Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren.
- Verantwortung für sich und andere, vor allem für Schwächere übernehmen.
- Die Folgen eigenen Verhaltens erkennen.
- Erkennen, gemeinsam etwas bewirken zu können.

6.3 Sachkompetenz

- Freude am Suchen und Ausprobieren von Lösungswegen, am Experimentieren und Forschen
- Zielstrebigkeit, Wissbegierde, Beharrlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit entwickeln.
- Kreativität und Fantasie entwickeln. Vorstellungen, Wünsche, Gefühle mit künstlerischen Tätigkeiten ausdrücken.
- Fertigkeiten in der Handhabung von Materialien, Arbeitstechniken und Gegenständen entwickeln.
- Sich den Inhalt von Märchen, Geschichten und Erzählungen erschließen.
- Sich Umweltgegebenheiten anzupassen, mit ihnen umzugehen. Die Umwelt räumlich und materiell zu erfahren.
- Wissen, warum und wie Menschen die Natur nutzen, gestalten und erhalten. Sich für die Natur verantwortlich fühlen.
- Interesse an Bewegung, Bewegungsfertigkeiten und Koordinationsvermögen bilden.

6.4 Lernmethodische Kompetenz

- Bereit sein von anderen zu lernen. Geduld zur Wiederholung.
- Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Dingen und Erscheinungen erkennen und herstellen, z. B. Entstehung von anderen Farben beim Farbmischen.
- Erkennen, dass es verschiedene Lösungswege gibt.

- Kooperieren und auch gemeinsam an einer Sache arbeiten.
- Lust am Lernen zu empfinden.

6.5 Resilienz

Def.: „Psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken.“

6.6 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

- Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist ein großer Schritt. Um diesen, von der gewohnten Umgebung der Familie in den völlig neuen Kindergarten positiv zu gestalten, versuchen wir bereits bei der Vormerkung Kontakt zu den Kindern zu bekommen. Sie können sich dann geschützt von den Eltern die Räume ansehen, das Spielmaterial ausprobieren und das Personal kennen lernen. Am tatsächlichen ersten Kindergarten tag ist dann eine Fachkraft für das jeweilige neue Kind da, um die Trennung von den Eltern und die Eingewöhnung in der Gruppe in den ersten Tagen und Wochen für das Kind zu erleichtern. Diesen Eingewöhnungsprozess begleitet eventuell nach vorheriger Absprache auch ein Elternteil, falls es sich um ein Kind unter drei Jahren handelt. Auch die Eltern brauchen in dieser Zeit des Neubeginns besondere Aufmerksamkeit. Sie geben vielleicht ihr Kind das erste Mal in „fremde Obhut“ und daher ist es wichtig, dass die Eltern sich mit dem Kindergarten vertraut machen. Bei der Vormerkung können die Eltern alles über die Kindertagesstätte erfahren, ihre Ängste und Wünsche äußern und mit der Zusage für den Kindergartenplatz erhalten die Eltern ein Informationsschreiben zum Kindergartenstart.
- Wechselt ein Kind von uns in eine andere Tageseinrichtung oder von einer anderen Einrichtung zu uns, so bedarf dieser Wechsel immer besonderer Aufmerksamkeit. Ein Austausch über die Entwicklung des Kindes mit den beteiligten Fachkräften erleichtert dem Kind den Neuanfang. Dies geschieht aber nur mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten.
- Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten. Von Anfang an stärken wir die Basiskompetenzen der Kinder, damit sie die für die Schule notwendigen Fähigkeiten entwickeln können. Im letzten Kindergartenjahr wird dann die Schulvorbereitung intensiviert. Dies beinhaltet unter anderem:
 - des Würzburger Trainingsprogramm (Übungen zum leichteren Schreiben – und Lesen lernen)
 - Zahlenland (Übungen zur Vorbereitung auf Mathematik)
 - Spezielle Angebote für die „Großen“
 - Verkehrserziehung

7 Spielen und pädagogische Umsetzung

Dem Spielen der Kinder messen wir eine ganz besondere Bedeutung zu. Wir gestalten eine anregende Umgebung und Freiräume zu vielfältigem Spiel. Die Kinder unterstützen wir, selbst zu entscheiden, was, wann, und mit wem sie spielen möchten. Wir ermuntern die Kinder, eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ansprechpartner und Ratgeber zur Verfügung. Je nach Entwicklungsstand, unterstützen wir sie falls erforderlich beim Aushandeln von Vereinbarungen und helfen bei Konflikten, sich darauf zu stützen. Denn das Spiel ist in besonderer Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß, aber ohne Versagensängste. Im Spiel stellen sie sich Fragen selbst und erfinden dazu die Antworten. Das entspricht zugleich dem Prinzip der Förderung von Bildung und Weltverständnis. Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit Anderen

auseinanderzusetzen, ihre Eigenheiten, ihre Stärken und Schwächen zu entdecken, zu respektieren und damit sich selbst vertrauter zu werden. Sie gewinnen Selbstvertrauen. Das Leben in unserem Kindergarten gestalten wir inhaltsreich und anregend. Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich das für ihre Entwicklung notwendige Wissen und Können anzueignen. Reichhaltige Lernerfahrung ermöglicht schon das Aufwachen mit Kindern unterschiedlichen Alters, Kindern mit und ohne Behinderungen, die alltäglichen Situationen im Tagesablauf. Gerade die lebenspraktischen Tätigkeiten sind Lernerfahrung in Bildung und Erziehung in Kindertagsstätten. Ein Grundanliegen in der pädagogischen Planung ist das Wohlbefinden der Kinder.

Wir gehen der Neugier der Kinder nach, unterstützen ihren Forscherdrang und helfen ihnen, tiefer in Dinge und Erscheinungen vorzudringen. Wir geben den Kindern Aufmerksamkeit und Zuwendung, nehmen ihre Erfahrungen ernst und fordern ihre Kräfte heraus.

8 Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

8.1 *Bildungsbereich Bewegung*

Für die Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.

Zur Unterstützung der kindlichen Bewegungsfreude sind unsere Innenräume und das Außengelände, sowie die Geräte und Materialien speziell an die Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder angepasst.

Unsere Gruppenräume und Ausweichräume sind mit vielfältigen Bewegungs-möglichkeiten ausgestattet, welche die Kinder im Tagesablauf nach Belieben nutzen können.

8.2 *Bildungsbereich Kreativität*

Kinder können in gestalterischen, kreativen Prozessen die Erfahrung machen, dass sie etwas bewirken können, dass die Welt gestaltbar ist, dass sie ohne Handlungsanleitungen von Erwachsenen Problemlösungen finden können. Da gerade Kindergartenkinder ständig experimentieren, suchen, forschen, Neues für sich erschaffen, sind sie in höchstem Maße kreativ.

8.3 *Bildungsbereich Körper und Gesundheit*

Gesunde Ernährung

Eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist uns sehr wichtig, denn bereits im Kindesalter wird der Grundstein für ein späteres Essverhalten gelegt.

Essen und genießen

Essen heißt für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, vielmehr ist es ein gemeinschaftliches Ritual, was in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre stattfinden soll.

8.4 *Bildungsbereich Sprache*

Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung.

Durch das Singen von Liedern, Bilderbuch – Betrachtungen und das regelmäßige Vorlesen von Büchern unterstützen wir die sprachliche Entwicklung in besonderem Maße. Zur Sprachentwicklung gehören auch die beliebten Fingerspiele, sowie Sing- und Tanzspiele. Sprechen heißt – Miteinander sprechen. Wir versuchen, die Sprachfreude der Kinder zu unterstützen, in dem wir Materialien und Räume anbieten, die die Kinder zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen.

Mit dem Kind sprechen (verbal/nonverbal), ihm zuhören und ihm antworten – das halten wir für die beste Sprachförderung.

8.5. *Bildungsbereich Musik*

Aktives Musizieren wirkt sich positiv auf die Entwicklung motorischer, kognitiver, kreativer und sozialer Kompetenzen aus. Ebenso fördert es die ästhetische und sprachliche Bildung und Musik kann Verhaltensauffälligkeiten vorbeugen oder korrigieren. Bei uns im Kindergarten gibt es Spiele zum Hören, die Kinder erforschen Klänge in der Natur und im täglichen Leben und gestalten kreativ Klanggeschichten und Musikszenen.

Mit Orffinstrumenten und Percussion untermalen die Kinder ihre Lieder und lernen mit viel Spaß Musikstücke zu allen möglichen Themen. Bei vielen Liedern werden auch Bewegungen dazu einstudiert.

8.6 *Bildungsbereich Natur und Umwelt*

Wir möchten unseren Kindern die Natur zu allen Jahreszeiten nahebringen und mit allen Sinnen erleben lassen. Im Garten können sie beim Krabbeln, Rutschen und Buddeln weitere Naturerfahrungen machen.

Bei Spazier- und Erkundungsgängen in die Umgebung des Kindergartens erweitern wir den Erfahrungsraum der Kinder.

8.7 *Bildungsbereich Mathematik/Naturwissenschaften*

Mit allen Sinnen erschließt sich das Kind die Natur, seine Umwelt und macht bereits im Kindergartenalter erste mathematische / naturwissenschaftliche Erfahrungen.

Hierbei beschäftigen die Kinder sich mit Zahlen, Mengen, Symmetrien, Formen und Mustern. Eine wichtige Rolle spielen Größenverhältnisse, Rhythmen, Gewichte, Zeit, Regelmäßigkeiten, Ordnung und räumliche Wahrnehmung.

9 Tagesablauf im Kindergarten RAPPELKISTE

07.00 Uhr	Öffnung des Kindergartens
7.00 – 11.45 Uhr	freies Frühstück, Aktivitäten, Freispiel und pädagogische Einheit
12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen, Ende der Vormittagsgruppe
anschließend	Freispiel und Aktivitäten
14.30 – 15.30 Uhr	Sammelgruppe und ausklingen des Tages

10 Qualitätssicherung

Um die optimale Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsangebots zu gewährleisten, sieht sich der Kindergarten verpflichtet zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung seines Gesamtangebotes. Alle Mitarbeiterinnen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihrem Aufgabenbereich. Dies bedeutet aber nicht, dass wir ständig alles umstrukturieren oder verändern, sondern wir hinterfragen unser Tun stets aufs Neue.

Unsere Qualität sichern wir durch mündliche und schriftliche Bedarfsermittlung und unserer schriftlichen Konzeption, sowie durch Fortbildungen und Inanspruchnahme der Fachberatung des Landratsamtes Dillingen. Wir überprüfen unser pädagogisches Handeln in Eigenverantwortung, im Gruppenteam und im Gesamtteam.

11 Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Bestimmungen festgelegt durch die Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Bayern, werden bei uns in Bayern konkret durch das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBig) umgesetzt.

Für die Kindertagesstätten ist das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration zuständig. Die UN-Kinderrechtskonvention und die Bestimmungen des Kinder und Jugendhilfegesetzes, insbesondere §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sind grundsätzlich in den päd. Alltag einzubinden.

Laut § 1666 Abs. 1 BGB liegt eine Gefährdung vor, wenn für das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes unzureichend gesorgt ist. Der Bundesgerichtshof fasst den Begriff der Kindeswohlgefährdung konkreter und versteht darunter „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“.

Die drei in dieser Definition genannten Kriterien (gegenwärtige Gefahr, Erheblichkeit der Schädigung und Garantie eines zukünftigen Schadens) müssen gleichzeitig vorliegen, damit von einer Kindeswohlgefährdung ausgegangen werden kann.

Hinschauen, Verantwortung übernehmen und durchdachtes Handeln ist das, was in diesem Kontext die Aufgabe von uns Erzieher/-innen ist.

11.1 Kindeswohlgefährdung nach SGB VII, § 8a

Der § 8a SGB VIII verpflichtet das Jugendamt unter anderem, das Risiko für eine Gefährdung gemeinsam mit mehreren Fachkräften einzuschätzen, wenn ihm gewichtige Anhaltspunkte dafür bekannt werden.

Bei uns wird folgende Vorgehensweise durchgeführt:

- Erkennen und dokumentieren von Anhaltspunkten
- Information an Leitung und Team
- Einschaltung der insoweit erfahrenen Fachkraft
- Gemeinsame Risikoabschätzung
- Gesprächsvorbereitung
- Gespräch mit Eltern / anderen Sorgeberechtigten
- Vereinbarungen mit Eltern treffen
- Kontrolle der Zielvereinbarung
- Zielvereinbarung erreicht, weitere Stabilisierung der Situation
- Zielvereinbarung nicht erreicht, Absprache über weiters vorgehen und erneute Hinzuziehung der Fachkraft
- Gespräch mit Sorgeberechtigten mit Hinweis auf sinnvolle Einschaltung des ASD
- Verbesserung, weitere Beobachtung und Hilfeangebot/e
- Keine Verbesserung, Weiterleitung dann den ASD mit gleichzeitiger Benachrichtigung der Sorgeberechtigten

11.2. Kinderschutzkonzept

Mehr zum Schutzauftrag lesen Sie in unserem Kinderschutzkonzept.

11.3. Infektionsschutzgesetz

Gemäß § 20 Absatz 9 Infektionsschutzgesetz (IfSG) ist ein Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz verpflichtend.

12 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

12.1 Was bieten wir

Eine vertrauensvolle, ehrliche und respektvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Doch das Wichtigste für uns ist das Zuhören und Dasein, wenn Eltern einen Ansprechpartner brauchen.

12.2 Elterngespräche

Eltern von Kindergartenkindern sind besonders daran interessiert und auch darauf angewiesen Informationen über den Kindergarten – Alltag und besondere Vorkommnisse von den Erzieherinnen zu bekommen.

Wir bieten deshalb an:

Tür- und Angelgespräche

Bei den Bring- und Abholzeiten haben sowohl die Eltern als auch die Erzieherinnen die Möglichkeit, sich über individuelle und/oder situationsbedingte Informationen auszutauschen.

Entwicklungsgespräche

Diese finden 1mal jährlich zusammen mit den Eltern und der jeweiligen Gruppenleitung des Kindes statt. Wir nehmen uns Zeit für einen intensiven Gesprächsaustausch. Sie können sich umfassend über die Entwicklung Ihres Kindes und die Arbeit des Kindergartens informieren. Die Initiative zu diesen Elterngesprächen kann von beiden Seiten ausgehen.

Ein großer Teil unserer Arbeit ist die Beobachtung der Kinder. Wir konzentrieren uns dabei nicht auf einzelne Fähigkeiten, die beim Kind in einem gewissen Alter vorhanden sein sollten, sondern betrachten das Kind als Ganzes. Nur so ist eine objektive Beurteilung des Entwicklungsstandes gewährleistet.

Diese Ergebnisse werden von uns schriftlich dokumentiert und unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.

„Schwierige“ Fälle besprechen wir im ganzen Team, holen Beratung von Fachdienste und Therapeuten mit Einwilligung der Eltern ein.

Wir veranlassen die soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls.

12.3 Gestaltung der Elternarbeit

Eltern – Infoquellen

Um den Kindergartenalltag für die Eltern transparent zu machen, bieten wir eine Vielzahl von Angeboten an:

- Kita - Info - App
- im Eingangsbereich
- Elternbriefe
- Fotos aus dem Alltag

Elternbeirat

Eine Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung bietet die Mitgliedschaft im Elternbeirat.

Elternbefragung

Die Zufriedenheit der Eltern mit unserer Arbeit ist unser Maßstab, deshalb findet jährlich eine schriftliche Elternbefragung statt.

Elternabende

Zu Beginn eines Kindergartenjahres findet ein Einführungselternabend statt. Je nach Bedarf bieten wir Themenabende im Kindergarten an.

Eltern – Kind – Aktionen

- Gruppeninterne Aktion (Mitmachtag, Wandertag, Oma-Opa-Tag etc.)
- Familien – Aktionstag (Sommerfest, Maifest, Mutter/Vatertag etc.)

13 Öffentlichkeitsarbeit

Wir setzen die Öffentlichkeitsarbeit um, in dem wir mit den Kindern die Marktgemeinde und Umgebung erkunden und z. B. Supermärkte, Schreibwarenläden besuchen.

Mit unseren zukünftigen Schulkindern besuchen wir die Grundschule Wittislingen. Für interessierte Eltern bieten wir in regelmäßigen Abständen Informations- und Besichtigungstermine im Kindergarten an.

Wir bieten Schülern, Studenten und angehenden Erzieherinnen (SPS I und SPS II) an, hier im Kindergarten RAPPELKISTE ihr Praktikum zu absolvieren.

14 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Kindergarten ist mit einer Vielzahl von Fachkräften und anderen Organisationen vernetzt. Dies ist vor allem sinnvoll, um eine optionale Entwicklung des Kindes gewährleisten zu können.

Wir kooperieren mit:

- Jugendamt Dillingen
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Frühförderung
- Kindergärten in der Umgebung
- Grundschule Wittislingen

15 Schlusswort

*Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man
später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man was es heißt, in sich eine warme, geheime
Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was immer auch geschieht,
was man auch erlebt, in dieser Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.*

Astrid Lindgren